

auch wortwörtlich so nur in seinem Apokalypse-Kommentar¹⁹³). Wörtliche Wiederholungen gibt es öfters bei Rupert¹⁹⁴), und es ist sogar möglich, daß Rupert einmal Apok. 12 vor dem Erzbischof von Köln ausgelegt hat¹⁹⁵). Noch problematischer für Silvestres Erklärung ist die zweite Passage. In ihrer gegenwärtigen Form scheint sie Sätze aus dem ganzen achten Buch von Ruperts Genesis-Kommentar auszuwählen und ohne greifbaren Sinn zusammenzustellen¹⁹⁶). Eine bessere Erklärung dieser Dialogpassagen liegt auf der Hand. Rupert war stets ein biblischer Theologe, und er war überdies immer stolz auf seine neuen Interpretationen¹⁹⁷). Dies ist besonders deutlich bei der Auslegung von Apok. 12, auf die sich Rupert viel zugute hielt und die er schon in dieser Jugendarbeit vorlegen wollte. Reiner und Adrian haben diese Dialogpassagen mit Ruperts neuen Bibel-Interpretationen fallen lassen, aber der Kompilator der Gesta, der schon die Einleitung von Ruperts Libellus beinahe wörtlich abgeschrieben hatte, übernahm auch diese Stellen, jedoch bruchstückweise und ohne Verständnis. Der Kompila-

¹⁹³) Die von Adrian so genannte Einleitung zu Ruperts Libellus (siehe oben S. 42f., 59) endet mit einer Anspielung auf Apok. 12, 16. Die Antwort ist fast gleich mit In Apoc. VII, Migne PL 169, 1060f. Vgl. aber ähnliche Interpretationen dieser Bibelstelle in De sancta Trin. XL 7, CC Cont. med. 24, S. 2045f., und De victoria Verbi Dei XIII 8.

¹⁹⁴) Vgl. z. B. In Ioannem XIII, CC Cont. med. 9, S. 746—749, und De sancta Trin. XVIII 6, CC Cont. med. 22, S. 1019f.

¹⁹⁵) In der Einleitung zu seinem Apokalypse-Kommentar (um 1119/1120) berichtet Rupert (Migne PL 169, 825f.): ... *hic liber apocalypsis Ioannis Apostoli, ad quam videlicet partem studiosa meditatione explorandam me tuarum* [Erzbischof Friedrichs] *maxime collocationum iucunditas excitavit. Instabat enim vir religione illustris ... dominus Cuno ... quaedam libri huius capitula prius seorsum, deinde te quoque audiente proponens, ea videlicet intentione, ut et tibi compertum esset quod ego, ut putabat ipse, ultra id quod antiquiores patres librum hunc exponendo senserunt vel dixerunt aliquid utiliter supererogare possem.* Bei diesen „collocationes“ dürfte Apok. 12 kaum übergangen worden sein, war dieses Kapitel doch der Angelpunkt von Ruperts Apokalypse-Auslegung, dem er auch in De sancta Trinitate (CC Cont. med. 24, S. 2027—2031, 2044ff.) einen eigenen Abschnitt widmete.

¹⁹⁶) In Gen. VIII 18, 19, 22, 27, CC Cont. med. 21, S. 502f., 507, 514. Vgl. Silvestre, Le Chronicon S. 134—137. Es ging an dieser Stelle um Josef. Es ist bemerkenswert, daß Rupert sich zweimal in kritischen Augenblicken seines Lebens mit Josef verglichen hat: Migne PL 168, 1588 (über seine Visionen als Jüngling); De incendio c. 14, hg. von Grundmann, DA 22 (1966) S. 457ff. (über seine Schwierigkeiten als Abt von Deutz).

¹⁹⁷) Zu Ruperts Stolz auf seine neuen Interpretationen siehe De glor. Trin. I 18, Migne PL 169, 30; In Zach. II, Migne PL 168, 721, 733; siehe auch oben Anm. 195. Zu Rupert als biblischem Theologen siehe C. Spicq, Esquisse d'une histoire de l'exégèse latine au moyen âge (1944) S. 114f.; H. de Lubac, Exégèse médiévale 2 (1961) S. 219—238; Magrassi (wie Anm. 146) S. 46—73.